

Der Oberbürgermeister

I/01-011-20-06-kr

Dezernat/Fachbereich/AZ

16.11.11

Datum

Beratungsfolge	Datum	Zuständigkeit	Behandlung
Bezirksvertretung für den Stadtbezirk I	21.11.2011	Beratung	öffentlich
Finanzausschuss	05.12.2011	Beratung	öffentlich
Rat der Stadt Leverkusen	12.12.2011	Entscheidung	öffentlich

Betreff:

Einführung Glasverbot Karneval 2012 ff. in Leverkusen-Hitdorf

- Antrag der Fraktion BÜRGERLISTE vom 30.10.11

- Stellungnahme der Verwaltung vom 15.11.11 (s. Anlage)

01

- über Herrn Beigeordneten Stein gez. Stein
- über Herrn Oberbürgermeister Buchhorn gez. Buchhorn

Einführung Glasverbot Karneval 2012 ff. in Leverkusen-Hitdorf

- **Antrag der Fraktion BÜRGERLISTE vom 30.10.2011**
- **Nr. 1326/2011 (ö)**

Die Einführung des Glasverbotes für den Bereich Leverkusen-Schlebusch wurde für 2012 zunächst als Pilotprojekt vorgesehen, um hier Erfahrungen zu sammeln, wie das Glasverbot umgesetzt werden kann. Die Erfahrungen aus der Stadt Köln zeigen, dass die Umsetzung mit vielen Unwägbarkeiten verbunden sind, die in einem kleineren Bereich – wie in Leverkusen-Schlebusch – eher aufgefangen werden können. Der Bereich Hitdorf mit seinen vielen kleinen Zufahrtsstraßen und dem großen Bereich an der Stadthalle benötigt ein größeres Maß an Absperrmaßnahmen und Containern. Es wird in Schlebusch nur der Bereich der Fußgängerzone erfasst und nicht der gesamte Zugweg. Darüber hinaus wird in Schlebusch bereits an Weiberfastnacht ein großer Teil an Scherben verursacht, während in Hitdorf nur der Zugtag am Freitag betroffen ist.

Die Erfahrungen mit der Umsetzung des Glasverbotes in 2012 in Schlebusch sollten zunächst abgewartet werden, bevor die Überlegungen auf weitere Standorte ausgeweitet werden. Die Aussprechung des Glasverbotes hat nicht nur Auswirkungen auf die Besucher des Zuges, sondern trifft auch die Zugteilnehmer und die in diesem Bereich ansässigen Gastronomiebetriebe.

Für den Bereich der Fußgängerzone liegt die finanzielle Belastung voraussichtlich bei 20.000 Euro, bei der Ausweitung auf den Bereich Hitdorf können die Summen nochmals ansteigen, da der Bereich wesentlich größer ist.

Es wird empfohlen, zunächst die Erfahrungen in Schlebusch abzuwarten, bevor weitere Bereiche in die Planung aufgenommen werden.

gez. Söllner